

Die grausame Distanz, die bleibt, löst Herbert Naumann mit seinen Doppelbelichtungen auf.

Die Wegstrecke des »Todesmarsches von Leipzig nach Fojtovice« wirkt heute völlig unschuldig. Was sich dem Auge bietet, gibt nichts von dem Preis, was sich dort einst ereignete. Das einfache Ablichten dessen, was ist, muss deshalb versagen.

Die Doppelbelichtungen von Herbert Naumann hingegen lassen solche falsche Eindeutigkeit weit hinter sich. Sie machen fassbar, wie brüchig die heile Oberfläche des Hier und Jetzt ist. Mehr noch: Wo das Verstörende übermächtig wird, beginnt der Blick zu flattern, das Gesehene überlagert sich – genau daran gemahnen diese Aufnahmen.

Zudem sind diese Doppelbelichtungen an authentischen Orten der Unterdrückung und Vernichtung entstanden. Dort, wo Herbert Naumann 2017 seine Aufnahmen machte, fühlten, dachten, standen, lagen, litten und starben im Frühjahr 1945 zahllose Mitmenschen.

Sich Erinnern bedeutet, historischen Fakten zu verinnerlichen, sie sich anzueignen, ihnen einen bleibenden Orientierungswert zuzugestehen. Dank der 40 Fotoarbeiten von Herbert Naumann kann dies gelingen – man muss sich nur darauf einlassen.

Aktives Museum Spiegelgasse,
Ausstellungshaus, Spiegelgasse 11, 65183 Wiesbaden

Vorpremierre: Samstag, 3. Oktober 2020, 16:00 Uhr
Eröffnung: Sonntag, 4. Oktober, 11:30 Uhr
Nachpremierre: Sonntag, 4. Oktober, 16:00 Uhr

Die drei Eröffnungsveranstaltungen unterliegen aufgrund der zur Infektionsvermeidung gebotenen Abstandsregelungen einer Teilnahmebeschränkung auf jeweils 16 Personen. Um schriftliche Anmeldung wird gebeten an info@am-spiegelgasse.de oder AMS-Geschäftsstelle; Spiegelgasse 9; 65183 Wiesbaden

Ausstellungsende: Sonntag, 31. Januar 2021
Öffnungszeiten:
Freitag von 16:00 bis 18:00 Uhr
Samstag von 11:00 bis 13:00 Uhr
oder gern nach telefonischer Vereinbarung:
06 11 / 30 52 21 oder 06 11 / 60 02 01

Die 2019 im Rahmen der »Wiesbadener Fototage« jurierte und eingeplante Präsentation der Arbeit Herbert Naumanns konnte wegen technischer Probleme damals nicht realisiert werden.

Umso mehr freuen sich die »Wiesbadener Fototage«, dass die Ausstellung 2020 am bereits ursprünglich vorgesehenen Ort gezeigt wird. (www.wiesbadener-fototage.de)

AKTIVES MUSEUM  SPIEGELGASSE

Wiesbadener Fototage

TODESMARSCH von Leipzig nach Fojtovice 1945

Fotografien von Herbert Naumann



3. Oktober 2020 – 31. Januar 2021
Aktives Museum Spiegelgasse, Wiesbaden



Herbert Naumann * 1950,
verheiratet, lebt mit seiner Frau im Münsterland. Nach einer handwerklichen Ausbildung und dem Studium arbeitete er mehr als 30 Jahre lang als Bewährungshelfer, Pädagoge und zuletzt, bis 2008, als Heimleiter in der Kinder- und Jugendhilfe.
Mehrjährige Auslandsaufenthalte und -reisen in Mittel-/ Südamerika, Afrika und Südeuropa. Seit 2008 wieder als Fotograf tätig.

Mindestens ein Drittel der im Dezember 1944 registrierten 714.000 KZ-Häftlinge kam bis Mai 1945 ums Leben. Als die Front den Konzentrationslagern näher rückte, wurden sie samt ihrer zahlreichen Außenlager geräumt. Die verharmlosend als »Evakuierung« bezeichneten Transporte und Gewaltmärsche waren mörderisch. Brutale Misshandlungen und Erschießungen durch SS-Begleitmannschaften raubten vielen das Leben. Auch Hunger, Kälte und Erschöpfung wütheten ungehindert.

Einer dieser der »Todesmärsche« begann am 13. April 1945. Eine Gruppe mit 2.400 Häftlinge des Außenlagers der »Erla-Werke« in Leipzig wurde unter SS-Bewachung über 500 Kilometer in Richtung Theresienstadt getrieben. Nur 250 von ihnen überlebten. Sie wurden am 9. Mai 1945 von Soldaten der russischen Armee in Fojtovice (einem Ortsteil der Stadt Krupka in Tschechien) befreit.

Der Fotograf Herbert Naumann widmet diesem »Todesmarsch« des Jahres 1945 eine Ausstellung von exemplarischer Bedeutung.

Er ist dem Leidensweg der NS-Opfer vom 13. April bis zum 9. Mai 2017 gefolgt – im Zeitmaß der Verschleppung und Vernichtung. Mit einer analogen Kleinbildkamera hat er dabei höchst irritierende Bilder festgehalten – in Form von Doppelbelichtungen auf Schwarzweiß-Negativfilmen.

Diesen Aufnahmen stellt er gegenüber, was seine gründlichen Recherchen zu Tage befördert haben: polizeiliche Vernehmungsprotokolle, Tagebuchaufzeichnung von Überlebenden, Augenzeugenberichte...

Diese Dokumente vermitteln Wissen, tragen die Schrecken vergangener Tage aber nur in Bruchstücken von außen an uns heran.

